



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Franken, Christina

Die „Grosse Halle“ von Karakorum: zur archäologischen Untersuchung des ersten buddhistischen Tempels der alten mongolischen Hauptstadt

der Reihe / of the series

Forschungen zur Archäologie außereuropäischer Kulturen; Bd. 12

DOI: <https://doi.org/10.34780/coic-cbqc>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

13 Weitere naturwissenschaftliche Untersuchungen

An weiteren bislang erfolgten naturwissenschaftlichen Untersuchungen ist die archäobotanische Untersuchung zweier Proben aus dem Bereich der Tempelgrabung zu nennen. Sie wurden aus der Podestschichtung und vom südwestlichen Lothusthron entnommen. So konnten Getreidesorten wie Gerste (*Hordeum vulgare*), diverse Weizensorten (*Triticum aestivum/durum/turgidum*) und Hirse (*Setaria italica/Panicum miliaceum*) nachgewiesen werden, die nach Rösch aus lokalem Anbau stammten. Ebenfalls aus der unmittelbaren Region stammen die Samen der sibirischen Zirbelkiefer (*Pinus sibirica*), während Walnuss (*Juglans regia*), chinesische Jujube (*Ziziphus jujuba*), Haselnuss (*Corylus avellana*) und Mandel (*Prunus dulcis*) als Import vor allem aus dem chinesischen Raum interpretiert werden müssen (Rösch / Fischer / Märkle / Oyuntuya 2010: 221; Rösch / Fischer / Märkle 2005). Die Untersuchung der Probe aus K0518/4097 erbrachte eine Datierung ins 15. Jh. und ist somit jünger als die Probe aus dem Bereich der Podestschichtung. Zusammengenommen mit den Probenergebnissen der Grabung in der Stadtmitte mit einer deutlich höheren Probenzahl ergibt sich daraus die Vermutung, dass es durchaus einen lokalen Anbau verschiedener Sommergetreide mit Bewässerung und Düngung im Umfeld von Karakorum gegeben hat, auch wenn der Import nicht vollständig auszuschließen ist.

Eindeutig durch Import nach Karakorum gelangte Nüsse und Früchte lassen auf einen vor allem während des 14. Jhs. reichen Speiseplan schließen, der durch Import über Tausende von Kilometern aufrechterhalten wurde (Rösch 2010: 233).

Archäozoologische Untersuchungen ergaben eine auch im Tempelbereich vorherrschende Dominanz domestizierter Tiere, die eher das Bild einer typischen profanen Nutzung widerspiegeln (von den Driesch / Peters / Delgermaa 2010: 255). Im Unterschied zu der Auswertung der Stadtkerngrabungen sind jedoch im Tempelbereich größere Tiere wie Rind und Pferd häufiger, während ganz offensichtlich die Jagd in allen untersuchten Bereichen des Stadtgeländes eine äußerst untergeordnete Rolle spielte (von den Driesch / Peters / Delgermaa 2010: 256). Die größere Anzahl an Rebhuhnknöcheln, die im Bereich des Tempels gefunden wurden, ist nach von den Driesch (2010) ebenfalls weniger auf Jagd als auf Käfighaltung zurückzuführen. Als zumindest ungewöhnlich muss das Vorhandensein eines nahezu vollständigen Habichtskeletts aus dem Bereich der Tempelgrabung angesehen werden, das nach von den Driesch (2010) Hinweis auf Falknerei oder auch Teil eines Opferrituals sein könnte. Diese Interpretation wäre jedoch für den allgemein anzunehmenden buddhistischen Kontext der Grabung eher ungewöhnlich.